

# Lebenslauf

## Wilhelm Georg Carl Grewe

16. Oktober 1911	Geboren in Hamburg als Sohn des Kaufmanns Friedrich Ludwig Wilhelm Grewe und seiner Ehefrau Alvine (Ina) Pauline Maria Frieda Grewe, geb. Schultz
4. September 1930 1930	Abitur an der Oberrealschule Eppendorf, Hamburg Sechs Monate lang Mitglied des NS-Schülerbundes in Eppendorf
Herbst 1930 – Dezember 1934	Studium der Rechtswissenschaften, Geschichte und Soziologie an den Universitäten Berlin, Freiburg i.Br., Frankfurt/Main und Hamburg
1933 – 1934	Mitglied des NS-Studentenbundes
1. Mai 1933	Eintritt in die NSDAP
1933 – 1934	Hilfsassistent an der Universität Frankfurt/ Main bei Prof. Forsthoff
1. Dezember 1934	Erste juristische Staatsprüfung am Oberlandesgericht in Frankfurt/M.
1935	Mitglied des NS-Juristenbundes (ab 1936 NS-Rechtswahrerbund genannt)
März 1935 – Februar 1936	Wissenschaftlicher Assistent bei Prof. Forsthoff am Seminar für öffentliches Recht und Staatslehre an der Universität Hamburg
20. Mai 1935 – 24. Juli 1939	Gerichtsreferendar in Pinneberg, bei der Staatsanwaltschaft Hamburg, beim Landgericht und Arbeitsgericht Königsberg und beim Kammergericht Berlin
20. Januar 1936	Promotion zum Dr. jur. an der Universität Hamburg ( <i>Gnade und Recht</i> ), Prädikat „sehr gut“
März 1936 – April 37	Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Königsberg und Dozent an der ostpreußischen Verwaltungssakademie
April 1937 – April 1938	Wissenschaftlicher Referent am Deutschen Institut für außenpolitische Forschung in Berlin
16. Juni 1937	Geburt der Tochter Isa Maria
1. April 1938 – 31. März 1940	Dozent an der Hochschule für Politik in Berlin
27. Dezember 1938	Mitglied des NS-Dozentenbundes
27. Juli 1939	Zweite juristische Staatsprüfung am Reichsjustizprüfamt in Berlin, Prädikat „gut“

## Lebenslauf Wilhelm Georg Carl Grawe

1. September 1939 –	Als Kriegstätigkeit „Leitung des Völkerrechtsreferates in der ‚Deutschen Informationsstelle‘ (Auswärtiges Amt)“ (wegen Hüftleidens vom Kriegsdienst befreit)
1. Dezember 1941	
6. März 1940 –	Mit Eingliederung der Hochschule für Politik in die Universität Berlin, Lehrbeauftragter an der auslandswissenschaftlichen Fakultät, Abteilung „Rechtsgrundlagen der Außenpolitik“
27. Oktober 1941 –	
13. März 1941	Habilitation an der Universität Königsberg ( <i>Epochen der Völkerrechtsgeschichte</i> )
1. Dezember 1942 –	Beamter Dozent an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät und an der Auslandswissenschaftlichen Fakultät der Universität Berlin
1. Dezember 1942 – 1945	Außerordentlicher Professor an der Auslandswissenschaftlichen Fakultät der Universität Berlin mit gleichzeitigem Lehrauftrag an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät
Oktober 1943	Nach eigener Angabe Austritt aus der NSDAP
12. Dezember 1943	Eheschließung mit Marianne Partsch
November 1944	Nach eigener Angabe Ernennug zum ordentlichen Professor an der Universität Berlin, Urkunde wegen fehlenden Abstammungsnachweises der Ehefrau nicht ausgehändigt
23. Oktober 1945 – 16. Februar 1947	Vertretung des Lehrstuhls für öffentliches Recht der Rechts – und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen
14. Dezember 1946	Geburt der Tochter Constance
17. Februar 1947	Vertretung des Lehrstuhls für Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht an der Universität Freiburg i. Br.
8. Juli 1948	Vom Badischen Staatskommissariat für politische Säuberung, Außenabteilung Freiburg i. Br., als „Entlastet“ eingestuft
7. Februar 1949	Geburt der Tochter Franziska
6. April 1949	Ernennung zum ordentlichen Professor
13. April 1949	Mit Wirkung vom 1. Februar 1949 Inhaber des Lehrstuhls für öffentliches Recht in Freiburg i. Br.
1. Mai 1951	Leiter der Delegation für die Ablösung des Besatzungsstatuts
15. September 1953 – 14. April 1954	Kommissarischer Leiter der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes
15. Dezember 1953	Sonderbevollmächtigter der Bundesregierung bei der Konferenz der vier Außenminister in Berlin
19. April 1954	Beauftragter für außenpolitische Spezialaufgaben im Auswärtigen Amt
11. Juni 1955	Leiter der Politischen Abteilung im Auswärtigen Amt

Juli – November 1955	Sonderbevollmächtigter der Bundesregierung bei den Genfer Gipfelkonferenzen
2. September 1955	Ernennung zum Ministerialdirektor
Ab 1956	Stellvertretender Staatssekretär im Auswärtigen Amt
30. Oktober 1957	Scheidung von Marianne Partsch (am 5. November 1957 rechtskräftig). Scheidungsgrund: dreijährige Trennung
15. Februar 1958	Botschafter in Washington
31. Juli 1958	Eheschließung mit Gertrude Leopoldine Winter in Heidelberg
Mai – Juni 1959	Leiter der deutschen Delegation bei der Genfer Konferenz
14. Januar 1960	Geburt des Sohnes Stefan
2. Juli 1961	Geburt der Tochter Carola
23. Oktober 1962	Leiter der ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der NATO in Paris (ab 1967 in Brüssel)
20. Januar 1971	Botschafter in Tokyo
1974	Gleichzeitig Botschafter in der Mongolischen Volksrepublik
31. Oktober 1976	Ruhestand
11. Januar 2000	Verstorben in Bonn

